

Der Geschichte auf der Spur

Gästeführung durch das alte Römerlager – Picknick an der Holz-Erde-Mauer

Von Niklas Mallitzky

Bergkamen. Dichter Urwald, sumpfige Landschaften und nur vereinzelte Siedlungen. Vor rund 2000 Jahre waren Bergkamen sowie weite Teile Deutschlands noch wild und ursprünglich. Doch auch heute noch sind nicht alle Relikte dieser Zeit verschwunden.

Elke Böinghoff-Richter nahm nun interessierte Bürger mit auf eine Reise durch die Zeit. Heute ist es schwer vorstellbar, doch einst war Oberaden die Heimat des größten, frühaugusteischen Militärlagers diesseits der Alpen.

Doch auch die Römer waren nicht die ersten, die sich hier niederließen. Hauptsächlich Eichen und Buchen bildeten den größten Teil des Urwaldes, umgeben war das Gebiet zudem von mehreren Flussläufen. Die spielten eine ganz entscheidende Rolle für die vor-römische Entwicklung. Denn damals wie heute war eine stete Wasserversorgung extrem wichtig. Vor allem die Uferböden waren nährstoffreich, so bildete sich entlang der Flussläufe eine Landwirtschaft.

Wie genau die Germanen lebten, können Historiker heute nur noch mutmaßen. Denn die Stämme hatten keine Schriftkultur, Riten und Gebräuche wurden mündlich überliefert. Ihre Theorien formulieren die Wissenschaftler anhand von archäologischen Funden, aber vieles bleibt



Gästeführerin Elke Böinghoff-Richter führte die Teilnehmer der Stadtteilstadtteilführung durch Oberaden bis zum Römerlager, wo ein Picknick auf die Geschichtsinteressierten wartete.

Foto: Drawe

Spekulation. Auch die Werke anderer Kulturen dieser Zeit können nur bedingt Aufschluss geben. Denn die Schriften sind oft polemisch und verfolgen politische Ziele. Julius Caesar beschreibt die Germanen in seinem Bericht über den gallischen Krieg. Er bewunderte ihren Kampfgeist, stellte sie aber als relativ unzivilisiert dar. Besondere Ambitionen, Germanen zu erobern, kann Böinghoff-Richter nicht erkennen: „Dafür seien sie zu wenig entwickelt.“

Diese Einstellung römischer Machthaber änderte sich schlagartig mit der Eroberung der Feldzeichen der fünften Legion durch einen Germanenstamm. Die „Aquila“ oder Legionsadler war das höchste Feldzeichen der Legion, sein Verlust bedeutete nicht nur für die verantwortlichen Kommandanten eine starke Demütigung, sondern auch für den Machthaber. Noch unter Caesar wagten die Römer die ersten Eroberungen auf germanischem Gebiet. Auch unter

Kaiser Augustus kam der Feldzug nicht zum Erliegen. Sein adoptierter Stiefsohn wurde von ihm eingebunden. Zur weiteren Eroberung der nord-rheinischen Gebiete legte Drusus vermutlich zwei Lager an, eines davon in Oberaden.

Auch heute wirken die Ausmaße des Römerlagers gewaltig. Etwas mehr als zweieinhalb Kilometer erstreckte sich die Wehrmauer um die Kaserne, in der 15.000 bis 16.000 Soldaten Platz fanden. In der Zeit zwi-

schen 11 und 8 v. Chr. fällten die Römer rund 44.000 Bäume für das Lager. Auch heute noch erinnert ein kleiner Wall an die einst mächtige Befestigung. Dort, der Holz-Erde-Mauer ganz nahe, findet auch die Zeitreise am Sonntag ein Ende. Nun ist es Zeit für ein Picknick mit Nahrungsmitteln, die denen der Römer und Germanen zumindest nahe kommen. So können sich die Geschichtsinteressierten noch besser in das Leben der Römer hinein-denkend.